



Mitteilungen
des
Deutschen Lusitanistenverbandes



Nr. 4

Februar 1995

Frankfurt am Main 1995
ISSN 0944-4858

Deutscher Lusitanistenverband (DLV) Associação Alemã de Lusitanistas

Präsident:

Prof. Dr. Rainer Hess (Freiburg im Breisgau)

Vizepräsidenten:

Prof. Dr. Briesemeister (Berlin)

Dr. Lutz Franzke (Berlin)

Schatzmeister:

OStD. Hans-Georg Becker (Dortmund)

Schriftführerin:

Dr. Annette Endruschat (Leipzig)

Konto: Konto-Nr. 392 017 453, Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99

Mitteilungen des Deutschen Lusitanistenverbandes

Nr. 4 (Februar 1995)

ISSN 0944-4858

© Deutscher Lusitanistenverband

Zuschriften erbeten an:

Prof. Dr. Rainer Hess, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Romanisches Seminar, Werthmannplatz 3, D-79098 Freiburg i. Br.

Redaktion:

Dr. Annette Endruschat, Universität Leipzig, Institut für Sprach- und Übersetzungswissenschaft, Augustusplatz 9, D-04109 Leipzig

Verlag: TFM, Postfach 10 08 39, D-60008 Frankfurt am Main

Druck: F.M.-Druck GmbH, Robert-Bosch-Str. 16, D-61184 Karben

Auflage: 200 Exemplare

Frankfurt am Main 1995

1. Nachruf auf Hans Flasche

Am 17. September 1994 verstarb Hans Flasche in Bonn im Alter von 83 Jahren. Aus einer langen Tradition der Geschichte der Romanischen Philologie heraus versuchte er nicht nur die Verbindung zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft zu bewahren, sondern auch die romanische Welt in ihrer Weite zu fassen. Seine besondere Neigung galt freilich der Iberoromania und Lateinamerika. 1950 hatte er sich in Erlangen mit einer Untersuchung über die Lehre von der Erfahrung des Herzens bei Blaise Pascal habilitiert, eine Themenstellung, die für Flasches Zugang zu Sprache und Literatur bezeichnend ist. Er war Philologe aus einem doppelten Antrieb heraus: Gleichsam besessen von der akribisch-skrupelhaften Suche nach dem sprachlichen Phänomen, sei es in grammatikalisch-stilistischen Detailexegesen, in der philosophischen Begriffsgeschichte oder bei Ausgaben und Kommentaren von Texten.

Die andere Wurzel seiner Liebe zum Wort gründet in der Religiosität. Hans Flasches Forschung ist zeitlebens eine bohrende geistliche Spurensuche geblieben, von Teresa de Ávila über Calderón zu Pascal und Vieira. *Zetemata* – Suche, Fragen, Nachforschungen – lautet treffend der Titel seiner gesammelten Aufsätze.

Hans Flasche hat die Lusitanistik in Deutschland seit 1950 nachhaltig geprägt. Schon als junger Mann kam er in der schwierigen Zeit der Diktaturen zum Studium nach Portugal. 1939 erschien der Langenscheidt-Sprachführer *30 Stunden Portugiesisch für Anfänger*, der, unmittelbar nach dem Krieg wiederaufgelegt, zunächst das einzige praktische Lehrbüchlein des Portugiesischen blieb. Neben den deutsch-portugiesischen Kulturbeziehungen (Friedrich Schlegel und Portugal, Coimbras Bild in Deutschland) widmete sich Hans Flasche bereits früh dem Werk und der Sprache des Jesuiten António Vieira, und damit richtete sich der Blick zugleich auf Brasilien. Vieira waren übrigens die beiden ersten lusitanistischen Dissertationen der Nachkriegszeit an der Universität Berlin (1948) gewidmet. Nachdem die Görresgesellschaft 1962 auf sein Betreiben hin das Portugiesische Institut in Lissabon eingerichtet und Flasche 1964 die Leitung des Ibero-Amerikanischen Forschungsinstituts der Universität Hamburg mit dem damals einzigen Lehrstuhl für Hispanistik/Lusitanistik in Deutschland übernommen hatte, ließ er eine Reihe von Dissertationen anfertigen, die dem üblichen Zuschnitt von Promotionschriften nicht entsprachen: kritische Ausgaben von Vieira-Predigten mit umfangreichen Kommentaren. Sie füllen sieben Bände der Vieira-Texte und Studien, der dritten Reihe der *Portugiesischen Forschungen*, die Hans Flasche 1960 begründete und viele Jahre hindurch herausgab. Mit den *Portugiesischen Forschungen* verfügte die Lusitanistik nicht nur in Deutschland zum ersten Mal über ein eigenes Jahrbuch und über eine einzigartige Veröffentlichungsmöglichkeit. Die Aufsätze zur portugiesischen Kulturgeschichte erschienen

von 1960 bis 1993 in 20 Bänden. Auch wenn Begriff und Konzept der «Kulturgeschichte» inzwischen mit theoretischen und methodischen Vorbehalten betrachtet werden, so hat dennoch der offene, fächerübergreifende Ansatz — Literatur- und Sprachwissenschaft, Geschichte, Volkskunde — dazu beigetragen, für Portugalstudien und Brasilianistik ein Fachorgan innerhalb der romanistischen Reihen und Zeitschriften zu schaffen. Damit wurden die portugiesischen Forschungen an den Universitäten insgesamt gefördert. In der Monographienreihe erschienen seit 1961 fünf Bände. Das Portugiesische Institut in Lissabon mit seiner wertvollen Bibliothek von etwa 11000 Bänden zur portugiesischen Kultur und Literatur des 16. bis 18. Jahrhunderts diente insbesondere dem Vieira-Forschungsprojekt. Aus verschiedenen Gründen blieb es Fragment, nicht nur, weil sich die Bedingungen für Unterhalt und Aufgaben eines privaten Kulturinstituts im Ausland völlig veränderten, sondern auch weil die Entwicklungen im Fach Romanistik selbst und die Verhältnisse an den Universitäten der 70er Jahre die Fortführung des Editionsprojekts in Frage stellten.

Der Bücherbestand des Portugiesischen Instituts ist längst in die Bibliothek der Katholischen Universität von Portugal in Lissabon eingegliedert und wird von deutscher Seite seither kaum noch benutzt. Die Görresgesellschaft hat inzwischen außerdem die Veröffentlichung der *Portugiesischen Forschungen* eingestellt, eine der bitteren Enttäuschungen, die Hans Flasche, vielfach geehrt und berühmt, nicht erspart blieben, eine bedauerliche Entscheidung aber auch angesichts der Verdienste, die diesem Forum beim Aufschwung der portugiesischen Studien hierzulande unbestritten zukommen, auch wenn sich Flasches Forschungsinteresse vorwiegend auf Vieira richtete. Jede Spezialisierung führt sowohl zu Einseitigkeiten als auch zu neuen Einsichten und Anstößen. Hans Flasche war seinen Schülern ein gestrenger Lehrer im pedantischen Geschäft des philologischen Handwerks, das er durchaus im Geist der Klassischen Philologie des 19. Jahrhunderts betrieb, allerdings nicht unbeeindruckt von Ernst Robert Curtius, mit dem er schon als Student in Bonn und nach 1945 in Verbindung stand. Ein Quentchen rheinischen Humors blitzte immer wieder durch die Förmlichkeit hindurch, die ihm eigen war. Hans Flasche, stets unterstützt und begleitet von seiner Frau, erlegte sich beim Forschen eine asketische Disziplin auf, die er auch anderen abverlangte und die keineswegs eine bequeme Schule für die Liebe zur Sprache — die Philologie — war. Hinter allen Einzelfragen und minuziösen Einzelheiten verbirgt sich, wenngleich nicht auf den ersten Blick erkennbar, ein umgreifendes Interesse an Wesen und Leistung von Sprache, an der Syntaxis — der Ordnung — von Bedeutungen und Begriffen.

Im Vergleich zum umfangreichen hispanistischen Oeuvre sind Hans Flasches Veröffentlichungen zur portugiesischen und brasilianischen Literatur

und Sprache nicht so zahlreich. Für die Lusitanistik bleibt er dennoch ein großer Anreger, Förderer und Wegbereiter.

Dietrich Briesemeister

2. Sitzung des Vorstands und des Beirats des DLV vom 19. November 1994 in Leipzig

Der Vorstand und der Beirat des DLV besprachen auf dieser gemeinsamen Sitzung unter anderem die Vorbereitung des «Lusitanistentages 1995» (auf diesen Namen einigte man sich), Vorschläge zur Satzungsänderung, die der nächsten Mitgliederversammlung unterbreitet werden sollen, sowie wichtige Fragen, bei denen die aktive Mitwirkung durch den DLV möglich und notwendig ist. Ein ausführliches Protokoll der Sitzung wird im nächsten Mitteilungsheft (Sommer 1995) abgedruckt.

Nachdem sich der DLV in den beiden ersten Jahren seines Bestehens naturgemäß in einer Phase der konstitutionellen Festigung befand und nun im dritten Jahr allmählich auch die letzten Fragen bezüglich der Eintragung in das Vereinsregister geklärt werden können, steht der Hinwendung zur stärker inhaltlichen Arbeit nichts mehr im Wege.

3. Lusitanistentag 1995

Der endgültige Termin für den **Lusitanistentag 1995 in Berlin** wurde in Abstimmung mit dem Romanistentag und dem Internationalen Romanistenkongreß in Palermo (Daten in Punkt 6) auf den **7.-9. September 1995** gelegt.

Da vermutlich die erste Ankündigung des Kongresses im Mitteilungsheft 3 nicht von allen interessierten Lusitanisten zur Kenntnis genommen werden konnte, sei nochmals darauf hingewiesen, daß sowohl Anmeldungen von Vorträgen als auch Sektionsvorschläge an Herrn Prof. Hess gerichtet werden können. Neuer Termin hierfür ist der **15. März 1995**. Das Rahmenthema lautet «Sprachen, Kulturen und Literaturen der lusophonen Welt» und ist offen für Vorträge zur portugiesischen Linguistik, Soziolinguistik, Kulturgeschichte und Literaturwissenschaft. Es stehen bereits eine Sektion zur Sprachgeschichte, eine zur literarischen Übersetzung und eine zur Darstellung der Geschlechterspezifika in der Literatur fest, andere Sektionen sind geplant.

Wir bitten alle Mitglieder des DLV, diese Mitteilung weit zu streuen. Herr Prof. Briesemeister wird allen romanischen Instituten zusätzlich ein Plakat mit den nötigen Informationen zum Lusitanistentag übersenden.

4. Referent des DLV für Galicien

Die Aufgabe des Galicien-Referenten des DLV hat Herr Johannes Kabatek M.A. von der Universität/Gesamthochschule Paderborn übernommen. Somit sind alle in der Satzung vorgesehenen Referentenposten besetzt.

5. Tagungsberichte

Auf dem Weg nach Europa?

Deutsch-Portugiesische Tagung auf Kloster Banz diskutiert Kulturbegegnungen aus fünf Jahrhunderten

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal waren das Thema eines Arbeitsgesprächs, das vom 10. bis 14. Oktober 1993 auf Kloster Banz in der Nähe von Bamberg stattfand. Unter Beteiligung von über zwanzig Wissenschaftlern aus beiden Ländern wurde hier der Versuch unternommen, jene Themen abzustecken, die von bilateraler Bedeutung sind. Nur selten besteht sonst Gelegenheit, die kulturellen Beziehungen dieser Länder ausführlich zu diskutieren. Dabei mangelt es nicht an Berührungspunkten zwischen den Nationen, die im Kontext der EG oft genug als Gegenpole von Armut und Reichtum erscheinen. Im Gegenteil, die Geschichte ist voll von Beispielen intensiver Beziehungen und lebendigen Austauschs. Die Organisatoren dieser Veranstaltung, Marília dos Santos Lopes und Ulrich Kniefelkamp, beide Historiker an der Universität Bamberg, haben klugerweise das Gespräch von Anfang an interdisziplinär angelegt. Daß Fächergrenzen in den Geisteswissenschaften manchmal schwieriger zu überwinden sein sollen als Ländergrenzen, hat sich hier als Mär herausgestellt. Angefangen von der Beteiligung deutscher Ritter an der iberischen Reconquista über die Heirat Ferdinands von Sachsen-Coburg mit der Königin Maria II. von Portugal (1836) bis hin zu wechselseitigen Anregungen in der Literatur der Moderne haben die Referenten auf die unterschiedlichsten Aspekte eines intensiven Kulturaustausches hingewiesen.

Historische Kontroversen

A. H. de Oliveira Marques (Lissabon) stellte mit der geradezu touristischen Reiselust deutscher Adliger, Kaufleute und Humanisten ins Portugal des 15. Jahrhunderts einen der ersten Höhepunkte deutsch-portugiesischer Begegnungen dar, deren Bedeutung mit den Erfolgen der überseeischen Expansion noch zunahm. João J. Alves Dias und João P. Ferro (beide Lissabon) untersuchten die Zeugnisse der deutschen Gemeinde im Portugal des 16. und 18. Jahr-

hunderts, in denen oft genug auch die nachreformatorischen Konflikte und die Inquisition eine unguete historische Rolle spielten. Die Bedeutung deutscher Theologie für das portugiesische Universitätswesen des 18. Jahrhunderts untersuchte Manuel A. Rodrigues (Coimbra).

Bei der Untersuchung solcher Kulturbegegnungen ergaben sich durchaus kontroverse Sichtweisen. Dies gilt insbesondere auch für die spätere Entwicklung, etwa was die Einschätzung der Rolle Wilhelm Ludwig von Eschweges (1777-1885) beim Aufbau des portugiesischen Bergbaus im 19. Jahrhundert betrifft. Während etwa Manfred Kuder (Bonn) und A. Xavier da Gama (Lissabon) Eschweges Engagement als eine beispielhafte Leistung deutscher Naturwissenschaftler in Portugal darstellten, wußte Alfred Opitz (Lissabon) von zahlreichen Konflikten, ja von grausamen «Zwischenfällen» während der wirtschaftlichen und sozialen Umstrukturierung zu berichten. Opitz hat — auf solche und ähnliche Berichte deutscher Reisender in Portugal sich stützend — angeregt, für die historische Erforschung von Kulturbeziehungen neue Fragestellungen und Methoden zu entwickeln. Wie problematisch eine Länderimagologie ist, die sich nicht der jeweiligen sozialen und historischen Situationen versichert, machte auch Luís Reis Torgal (Coimbra) in zahlreichen Diskussionsbeiträgen deutlich.

Auch in der jüngeren Vergangenheit waren die Beziehungen der beiden Länder nie unproblematisch, sei es in der sogenannten «Germanophilie» während des ersten Weltkriegs, sei es in der waghalsigen Neutralitätspolitik des portugiesischen Diktators Salazar gegenüber dem Dritten Reich. Armando Malheiro da Silva (Braga) hat mit Sidónio Pais, dem portugiesischen Botschafter in Berlin zwischen 1912 und 1916 und späteren Präsidenten der ersten portugiesischen Republik, ein signifikantes Beispiel dafür geliefert, wie Deutschfreundlichkeit in der Innenpolitik Portugals als Vorwurf Karriere machte. Dabei erschloß Malheiro da Silva mit den Berichten portugiesischer Diplomaten in Deutschland zugleich bislang unbekanntes Quellenmaterial, das auch für die deutsche historische Forschung von Bedeutung ist. L. Reis Torgals Überlegungen zum Begriff des «Faschismus» in Portugal und zu den Beziehungen des «Estado Novo» mit dem deutschen Reich zeigten auch für diese spätere Epoche, wie sehr die Geschichte einzelner Nationen immer auch internationale Geschichte ist.

Literarische Stereotypen

Auf dem Gebiet der Literatur konnten die Referenten einerseits von bedeutenden Einflüssen etwa der deutschen Romantik auf portugiesische Schriftsteller bis ins 20. Jahrhundert hinein berichten. Dabei zeigte Rainer Hess (Freiburg), daß das Prinzip der von Friedrich Schlegel und anderen deutschen und englischen Schriftstellern entwickelten sogenannten «romantischen Ironie»

noch zur Erläuterung literarischer Verfahren zeitgenössischer Schriftsteller dienlich sein kann. Andererseits wurde deutlich, wie sehr z.B. Reinhold Schneider einem Bild Portugals verhaftet bleibt, das weniger mit den Realitäten des Landes als mit den Träumen eines «besseren» Europas zu tun hat. Wie M. Manuela Delille (Coimbra) und Cristina Carrington (Aveiro) nachwiesen, folgte Reinhold Schneider stets dem Konzept eines christlichen Abendlandes, das sowohl die Grausamkeiten der europäischen Expansion in Übersee als auch die melancholische Morbidität der Gegenwart (um 1930) zu überwinden in der Lage sein sollte. Daß Schneider dieses Bild, in dem Portugal die Rolle eines Modells für Europa spielt, oft aus Unkenntnis der historischen Umstände (wie Delilles kritische Interpretation des «Blicks auf Coimbra» zeigte) idealistisch zu überhöhen verstand, gilt in gewisser Weise, wie Peter Hanenberg (Bamberg) ausführte, auch für Hans Magnus Enzensberger. Eine umgekehrte Perspektive nimmt das literarische Werk des berühmten portugiesischen Romanciers José Saramago ein. Wie Saramago ein Klischee des häßlichen Deutschen benutzt, um seine kritischen Analysen der portugiesischen Gesellschaft und Geschichte zu untermauern, wurde von Orlando Grossegeese (Braga) an zahlreichen Romanbeispielen belegt. In der literarischen Darstellung Deutschlands durch portugiesische Schriftsteller — Helmut Siepmann (Aachen) erläuterte exemplarisch die Romane von Ilse Losa und Olga Gonçalves — überdauern ebenso stereotype Fremdbilder wie in den Schilderungen Portugals durch deutsche Autoren. Portugal ist schon lange nicht das Land, das stets melancholisch auf die Wiederkehr des 1578 in Afrika gefallenen Königs Dom Sebastião wartet, über dessen frühe Verbreitung in deutschen Schriften des 16. Jahrhunderts Ana Maria Ramalheira (Aveiro) berichtete.

Europäische Künste

In manchen Bereichen geht die wechselseitige Unkenntnis allerdings noch weiter als in den literarischen Traumgebilden. Barbara Borngässer Klein (Landolfshausen) führte nachdrücklich aus, daß die Wissenschaft sich bislang nur unzureichend mit der portugiesischen Kunst beschäftigt habe; ein unbebautes Feld der historischen Forschung, auf dem aus allen Epochen wertvolle Erzeugnisse von europäischer Bedeutung zu entdecken sind. Man braucht nur daran zu denken, daß die berühmteste und in Deutschland weitverbreitete Legendensammlung des Mittelalters, die *Legenda Aurea*, im portugiesischen *Flos Sactorum* von 1513 Aufnahme gefunden hat, wie Helena Barbas (Lissabon) erläuterte, um zu sehen, daß Kunst und Kultur vieler Jahrhunderte nicht in Nationen und Länder eingeteilt werden können. Im Gegenteil, Kunst und Kultur sind schon immer im wahrsten Sinne des Wortes europäisch oder sogar von universeller Bedeutung, wie Manuel F.

Canaveiras (Lissabon) Ausführungen zu der Rolle deutscher Jesuiten unter der Schirmherrschaft des portugiesischen Königs in China zeigen und — in aktueller Perspektive — Roderich Ptaks (Germersheim) und Peter Haberzettls (Würzburg) Analyse der Beziehungen Deutschlands zu Macau, der portugiesischen Enklave in Asien.

Dem deutsch-portugiesischen Arbeitsgespräch auf Kloster Banz waren ähnliche Treffen 1989 in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und 1991 in der Universität Coimbra vorangegangen. Dieses Mal haben die Organisatoren gleich fünf Institutionen zusammenschließen müssen, um das umfangreiche Programm finanzieren zu können. Daß neben der Hanns-Seidel-Stiftung, der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und dem Erzbischöflichen Ordinariat Bamberg auch die Comissão Nacional para as Comemorações dos Descobrimentos Portugueses und das Instituto Camões dazu beigetragen haben, läßt hoffen, daß auch auf institutioneller Ebene europäische Koordination immer mehr zur Regel wird. Ermutigt durch den guten Verlauf der Veranstaltung, werden der Historiker A. H. de Oliveira Marques und der Germanist Alfred Oritz eine Fortsetzung des Arbeitsgesprächs an ihrer Universität Lissabon vorbereiten. Ein deutsch-portugiesischer Austausch führt in diesem Sinne nicht nur zu wissenschaftlichen Einzelergebnissen. Vielmehr mag er — trotz aller noch ausstehenden Fragen — zu einem lebendigen Europa beitragen, in dem weder Unkenntnis noch Vorurteile die Beziehungen der Länder bestimmen.

Die Beiträge der früheren Tagungen sind in den «Aufsätzen zur portugiesischen Kulturgeschichte» (Bd. 4/1992 und Bd. 6/1993) erschienen. Eine Publikation der neuen Vorträge ist in Vorbereitung (*Portugal und Deutschland auf dem Weg nach Europa*, hrsg. von Ulrich Kniefelkamp und Marília dos Santos Lopes, Centaurus Verlag).

Peter Hanenberg

«Congresso Internacional sobre o Português», 11.-15.4.1994, Lissabon

Mit nahezu 90 Referenten aus Portugal, Brasilien, dem lusophonen Afrika, Galicien, Spanien, den USA, Frankreich, England, Dänemark und Deutschland gehörte dieser Kongreß zweifellos zu den ganz großen auf dem Gebiet der portugiesischen Sprachwissenschaft. Die Plenarvorträge namhafter Lusitanisten wie Maria Helena Mira Mateus, Mary Kato, Óscar Lopes, Evanildo Bechara oder Paul Teyssier zum Stand und zu den Aufgaben der Erforschung des Portugiesischen trug ebenso zum Erfolg der Veranstaltung bei wie die vielen interessanten Darstellungen sprachlicher Einzelprobleme. Thematische Akzente waren dabei die diatopischen Varietäten unter phonologischem, lexikalischem und syntaktischem Gesichtspunkt, wobei besondere

Aufmerksamkeit dem brasilianischen Portugiesisch gewidmet wurde; sozio-linguistische und linguistische Aspekte des Portugiesischen als Zweitsprache in Afrika und Asien sowie die Bedeutung des Kreolenportugiesischen sowohl in Afrika als auch als Sprache in Portugal ansässiger Emigranten; die Eigenständigkeit des Galicischen und spanischer Grenzdialekte; phonetisch/phonologische Eigenschaften des Portugiesischen; Syntax, wobei eindeutig generativistische Orientierungen im Vordergrund standen, aber auch pragmatische und stilistische Fragestellungen angeschnitten wurden; die Tempus-Modus-Aspekt-Problematik sowie schwerpunktmäßig Fragen der Grammatik- und Lexikvermittlung an Schulen und Universitäten. Am Rande nur klangen sprachgeschichtliche Betrachtungen an, was in der Lusitanistik leider überhaupt selten der Fall ist.

Neben Überblicksdarstellungen zur gegenwärtigen lusitanistischen Sprachwissenschaft bestand das Hauptergebnis des Kongresses in der Demonstration gemeinsamen Interesses an der portugiesischen Sprache, die zu Unrecht eine der am wenigsten untersuchten romanischen Sprachen ist. Um dieses Interesse nachdrücklich zu unterstreichen, wurde am Ende des Kongresses von den Organisatoren der Universität Lissabon der Entschluß bekanntgegeben, eine «Associação Internacional da Linguística Portuguesa» zu gründen. Mittlerweile sind auf dem Weg dahin bereits viele Hürden genommen. Es bedarf aber sicher des zusätzlichen persönlichen Engagements aller lusitanistischen Sprachwissenschaftler, soll ihr Fach in Zukunft würdiger vertreten werden. Nachdenklich stimmte auf dem immerhin international genannten Kongreß die geringe Beteiligung von Referenten aus nicht-lusophonen Ländern (nur etwa 10 %), was — bei zugegeben denkbar ungünstigem Zeitpunkt im laufenden Semester — wohl auch der mangelhaften Organisation und Vorbereitung im Vorfeld zuzuschreiben ist.

Annette Endruschat

First Lisbon Meeting on Child Language,
14.-17. Juni 1994

Seit mehreren Jahren besteht an der Faculdade de Letras der Universität Lissabon das Centro de Psicolinguística, dessen Mitarbeiter unter Leitung von Isabel Hub Faria vor allem auf dem Gebiet der Spracherwerbsforschung tätig sind. Die Durchführung des o.g. Treffens zu Fragen des kindlichen Spracherwerbs verhalf der Forschungsgruppe endgültig zum internationalen Durchbruch. Nahezu alle Wissenschaftler, die diese linguistische Disziplin in den letzten Jahren entscheidend geprägt haben, nahmen teil. Hier seien vor allem

Eve Clark, Jürgen Meisel, Dan I. Slobin, Catherine Snow und Brian Mac Whinney genannt.

Obwohl im Mittelpunkt des Treffens romanische Sprachen standen, fungierte, wohl aufgrund der nichtromanischen Herkunft vieler Teilnehmer, Englisch als Kommunikationssprache. Als spontan einige Referenten ihre Muttersprachen Französisch, Spanisch oder Italienisch einsetzten, gab es jedoch keinerlei Verständigungsprobleme, lediglich Portugiesisch wurde von der Mehrheit der Zuhörer als schwierig empfunden. Dennoch bildeten die Verwendung des Englischen unter freiwilligem Verzicht auf die portugiesische Sprache einerseits und andererseits das explizit geäußerte Ziel der Lissabonner Linguisten, die lusitanistische Sprachwissenschaft und die Rolle des Portugiesischen zu stärken, einen denkwürdigen Kontakt.

Die portugiesische Sprache blieb als Gegenstand der Betrachtungen mit zehn Vorträgen von nahezu 100 unterrepräsentiert, obwohl gerade sie im Vergleich mit den anderen romanischen Sprachen eine sehr interessante Syntax aufweist, wenn man z.B. an den persönlichen Infinitiv, die vielfältigen syntaktischen Umstellungsmöglichkeiten (etwa der Klitika) oder das komplizierte Zeitemsystem denkt. Dies sollte dem Kind den Spracherwerb nicht gerade einfach machen, und anfangs werden dem Beobachter unmarkierte Strukturen begegnen, die wiederum im gesprochenen informellen Register erwachsener Sprecher wiederzufinden sind, so beispielsweise die Enklise im Nebensatz oder die Bevorzugung analytischer Zeitformen beim Verb. Für keine andere Sprache gilt wohl gleichermaßen, daß in den Grammatiken festgehaltene Norm und reeller Usus weit auseinanderklaffen, was die Folge fehlender Beschäftigung mit dem Sprachgebrauch in Portugal bis in die heutige Zeit ist. Daß nun in zunehmendem Maße Erstspracherwerbsdaten des Portugiesischen ausgewertet und beurteilt werden, trägt unter anderem auch zur Schließung dieser Lücke bei.

Annette Endruschat

Colloque Lusophonie-Lusographie in Rennes

Vom 28. 9. bis 1. 10. 1994 fand an der Université de Haute Bretagne in Rennes das Internationale Kolloquium «Lusophonie-Lusographie» statt. Die französische Universität gehört seit vielen Jahren zu den Zentren der lusitanistischen Forschung außerhalb der portugiesischsprachigen Länder.

Das Kolloquium war von zahlreichen internationalen Organisationen großzügig unterstützt worden, was u.a. darin zum Ausdruck kam, daß mehrere Referenten aus Afrika (Angola, Mosambik, Kapverden, Guinea-Bissau, São Tomé e Príncipe, Nigeria, Elfenbeinküste) und Brasilien an der

Veranstaltung teilnehmen konnten. Zahlreich vertreten waren auch Lusitanisten aus Frankreich und Portugal. Die meisten Vorträge, die alle im Plenum gehalten wurden, waren Fragen der lusographen Literatur gewidmet. Wie bereits bei früheren Veranstaltungen gab es auch mehrere Beiträge zur Situation des Portugiesischen in Brasilien, Afrika und Asien.

Mit ca. 60 Kurzvorträgen — die Beiträge lagen den Teilnehmern zu Konferenzbeginn bereits schriftlich vor — von Lusitanisten aus 16 Ländern (darunter vier Vorträge von deutschsprachigen Lusitanisten; zwei der acht Sektionen wurden von Dieter Messner und Matthias Perl geleitet) war das Kolloquium ohne Zweifel eine der wichtigsten lusitanistischen Veranstaltungen in diesem Jahr. Interessant waren auch die Hinweise zur Situation des Portugiesischen in Frankreich, wo 5000 Schüler Portugiesisch als dritte Fremdsprache gewählt haben und 7000 weitere Portugiesisch über Fernunterricht erlernen.

Matthias Perl

«Mestiçagem»

Ein Seminar zur Interkulturalität in Brasilien unter o.g. Titel fand vom 27.-30. Oktober 1994 im Haus der Kulturen in Berlin statt. Das Seminar bot die Möglichkeit, sich mit den besonderen interkulturellen Erfahrungen der brasilianischen Gesellschaft vertraut zu machen. Der Prozeß der Vermischung und Integration verschiedener Kulturen vollzog und vollzieht sich in diesem Land nicht immer unter demokratischen und gleichberechtigten Bedingungen, hat jedoch interessante Formen der Ausbildung kollektiver und individueller Identität hervorgebracht.

Kolloquium «Regionalismus in Portugal»

Von der Portugalabteilung des *Zentrums Portugiesischsprachige Welt* an der Universität zu Köln wurde am 21. und 22. November 1994 ein Kolloquium zum Thema «Regionalismus in Portugal» veranstaltet, an dem Historiker, Ethnologen, Literatur- und Sprachwissenschaftler, Geographen, Architekten und Spezialisten der Wirtschaft und der Geschichte des Handwerks aus Portugal und Deutschland teilnahmen.

Die Voranstellung der historischen Perspektive erwies sich als außerordentlich ertragreich, legte sie das Kolloquium doch gleich auf die Notwendigkeit fest, regionales Bewußtsein und regionale Besonderheiten außerhalb einer historischen Begründung zu suchen, da — wie A. H. de Oliveira Marques (Lissabon) darlegte — prägende, über längere Zeiträume existierende Verwaltungs-, Herrschafts- oder Organisationsräume, die man zwischen den

concelhos bzw. *distritos* und der Hauptstadt ansiedeln müßte, nicht aufweisbar sind. João Alves Dias (Lissabon) erläuterte am Beispiel der Situation des 16. Jahrhunderts Probleme der Bistumsgrenzen und entsprechende Einflüsse der Krone zur Ausbalancierung der kirchlichen Machtstrukturierung. Der Variantenreichtum der portugiesischen Ernährungsgewohnheiten erlaubte dem Direktor des Hamburger Völkerkundemuseums, Wulf Köpke, dann wieder von regionalen Unterschieden zu sprechen, die sich durch die geographisch bedingten unterschiedlichen Agrarwirtschaften bzw. in Meeresnähe durch die Fischerei erklären. Während der Sprachwissenschaftler (H. D. Bork, Köln) geneigt war, die Ergebnisse der Historiker zu bestätigen, wurden in der Literatur seit der Romantik für bestimmte Regionen imagologische Konzepte entwickelt, die wenigstens für den «Norden» (Entre-Minho-e-Douro, Trás-os-Montes) und für den Alentejo differenzierende Leitbilder liefern (Siepmann, Aachen). Das für den Alentejo vorherrschende Bild der wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze wurde von Marga Graf (Aachen) in Almeida Farias *Trilogia Lusitana (A Paixão, Cortes, Lusitânia)* nachgewiesen.

Werner Tobias (Osnabrück) erläuterte anhand der «Schwarzen Keramik» Traditionen und Formen der Keramikherstellung, die von einzelnen Töpferfamilien in einer Linie, die von Trás-os-Montes bis in die Nähe der Beira Litoral reicht, betrieben wird. Unter wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten stellt der Algarve mit seinen touristischen Investitionen (Hellmut Schroeder-Lanz, Trier) einen neuen regionalen Schwerpunkt dar, während sich das litorale, wirtschaftlich entwickelte Portugal und das Binnenland bis zur spanischen Grenze in einer Nord-Süd-Achse traditionell bis heute durch die Unterschiede in der industriellen Entwicklung unterscheiden, denen sich Bodo Freund (Berlin) mit seinen Ausführungen zuwandte. Projekten zur endogenen Entwicklung der defavorisierten Gebiete um Covilhã waren die Ausführungen von Pero von Strasser (Münster) gewidmet. Den Veränderungen des Landschaftsbildes in Trás-os-Montes durch die Bauwelle von «Emigranten-Häusern» ging der Architekt António Belem Lima (Vila Real) nach, während die historische Perspektive in der Architektur von Michael Tous-saint Alves Pereira (Lissabon) mit einer Reihe markanter Beispiele erläutert wurde. Daten zum augenblicklichen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung und zu den Versuchen der regionalen Entzerrung von Investitionen lieferte der Beitrag von Günter Metzger, dem Geschäftsführer der deutsch-portugiesischen Industrie- und Handelskammer in Lissabon. Einer der beiden auch vom Standpunkt des Historikers unangefochten als Region zu bezeichnenden Autonomen, den Azoren, war der Vortrag von Manfred Kuder (Köln) gewidmet. Den Problemen dieser Region wie auch von Madeira auf der Spur, wertete Gesa Hasebrink (Freiburg) die Romane *O último Cais* von Helena Marques und *Gente Feliz com Lágrimas* von João do Melo aus.

Die Veranstaltung war die erste der Portugalabteilung des *Zentrums Portugiesischsprachige Welt*, das mit den Abteilungen Portugal, Brasilien und Afrika der Förderung der Forschung, dem Austausch von Wissenschaftlern und Studenten und dem Aufbau von Dokumentationen im Bereich der lusophonen Welt dienen soll. Es ist ein Institut an der Universität zu Köln und wird getragen von der «Gesellschaft für Wissenschaft, Kulturen und Wirtschaft der Länder portugiesischer Sprache e.V.» in Köln. Das Zentrum gibt die *Zeitschrift zur portugiesischsprachigen Welt* heraus, in deren Beiheften die Kolloquiumsbeiträge erscheinen werden.

Helmut Siepmann

6. Lusitanistische Kongresse 1995

1. 2.-5. März 1995: Deutscher Hispanistentag «Kulturen im Dialog», Universität Bonn; Information: Prof. Dr. Thomas Scheerer, Philologische Fakultät II, Universität Augsburg, D-86135 Augsburg, Fax: 08 21 / 5 98 55 01.
2. 7.-9. September 1995: Lusitanistentag 1995 «Sprachen und Kulturen der lusophonen Welt», Ibero-Amerikanisches Institut PK Berlin; Kontaktadresse: Prof. Dr. Rainer Hess, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Romanisches Seminar, Werthmannplatz 3, D-79085 Freiburg i. Br.
3. 26.-28. September 1995: Romanistentag 1995 «Dominanz und Emanzipation: «Romanistik zwischen Nord und Süd», Universität Münster; Vorschlag der Bildung einer Sektion zum Thema «Formen literarischer und kultureller Kanonbildung innerhalb der portugiesischsprachigen Welt — Afrika, Brasilien, Portugal» durch Prof. Dr. H. Feldmann und PD Dr. M. Prinz, beide Universität zu Köln.
4. 9.-11. Oktober 1995: Kolloquium zum Romanisch-Deutschen Sprachvergleich, Universität Leipzig, Institut für Sprach- und Übersetzungswissenschaft, Leitung: Prof. Dr. sc. G. Wotjak / Volkmar Zögner; Organisation einer Sektion zum Portugiesischen: Dr. A. Endruschat.
5. Oktober 1995: Deutsch-Portugiesisches Kolloquium «Portugal — Deutschland (15.-20. Jahrhundert) — Vom kolonialen zum politischen Imperialismus» in Lissabon; Unterthemen sollen sein:
 - Portugal — Deutschland 1933-1945;
 - Theoriediskussion in der Kulturbeziehungsdiskussion;

- Deutschland-Portugal-Afrika im 19. Jahrhundert;
 - Deutscher Toruismus in Portugal von den Ursprüngen zur aktuellen Situation;
 - Transit: von Deutschland über Portugal in die Neue Welt;
 - Deutschland-Portugal in der Musik und im Film.
- (Lissabon, genaues Datum ist uns noch unbekannt)

7. Deutsch-Brasilianische Vereine

Círculo de amigos Renânia-Palatinado — Rio Grande do Sul

Seit 1989 besteht der von Prof. K.-H. Danner geleitete «Círculo de amigos Renânia-Palatinado — Rio Grande do Sul», der weit über 500 Mitglieder in Deutschland und Brasilien zählt und der die Stärkung der Freundschaft zwischen den beiden Ländern und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses im allgemeinen sowie die Unterstützung Deutschstämmiger in Brasilien bei der Pflege der deutschen Sprache und Kultur im besonderen zum Ziel hat.

In den vergangenen Jahren wurden zu diesem Zweck unzähliges Schulmaterial und Literatur an brasilianische Schulen und Universitäten gegeben. Viele Reisen und Begegnungen von Schülern, Studenten und Wissenschaftlern wurden durchgeführt. Die Resonanz auf die Aktivitäten von brasilianischer Seite ist groß.

In diesem Jahr jährte sich die Einwanderung Deutscher nach Südbrasilien zum 170. Mal. Aus diesem Anlaß fanden Volksfeste, Kongresse und Ausstellungen in den von den Nachfahren besiedelten Gemeinden im Staate Rio Grande do Sul statt, an denen auch die Freundschaftsgesellschaft beteiligt war.

Zum fünfjährigen Bestehen des Kreises gab Prof. Danner ein Buch mit dem Titel *Uma amizade transatlântica — Eine transatlantische Freundschaft* heraus, welches die vielfältigen Aktivitäten in Wort und Bild dokumentiert.

Das Konzept des Brasilienkenners Danner ist umfassend: Es umschließt sowohl Volkstraditionen als auch Kulturtechniken, wirtschaftliche als auch zivilisatorische Leistungen der Deutschstämmigen in Brasilien als Mittler zwischen Kulturen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Jugendarbeit gewidmet.

Wer Mitglied des Freundeskreises werden möchte, wendet sich bitte an die folgende Adresse:

Círculo de amigos Renânia-Palatinado — Rio Grande do Sul
 Freundeskreis Rheinland-Pfalz — Rio Grande do Sul — Saarland
 Burgstraße 107
 D-66953 Pirmasens.

Ein Mitgliederbeitrag wird nicht erhoben.

Academia Sertaneja

Academia Teuto-Brasileira de Desenvolvimento Sociocultural
 Deutsch-Brasilianische Akademie für Soziokulturelle Entwicklung

Im November 1994 wurde in Crato (Ceará) die Academia Sertaneja gegründet, die sich dem Bildungs- und Kulturaustausch zwischen dem Sertão und Deutschland widmen wird. Ausgehend von einem weiten Kulturbegriff («mehr als nur Feierabendprogramm») möchte die Akademie dem insbesondere durch die Massenmedien verursachten verzerrten und reduzierten Bild der Völker voneinander entgegnetreten und dieses durch gezielte zweisprachige Publikationen und Sprachkurse sowie verschiedenste Informationsveranstaltungen erweitern bzw. korrigieren.

Auch an Serviceleistungen für die Öffentlichkeit wie etwa Reiseberatung oder Übersetzungsdienste wird gedacht.

In der gegenwärtigen Phase werden interessierte Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen zwecks Bildung eines Beirates gesucht, der die Ausarbeitung und Durchführung der Aktivitäten mitgestalten soll.

Nähere Informationen sind unter der folgenden Adresse erhältlich:

a/c. Instituto Cultural do Cariri
 Praça Juarez Tavora, 950
 63100-000 Crato — Ceará/Brasil

(Nach einer Information des DLV-Mitglieds Markus Auditor)

8. Ein elektronisches Wörterbuch des Portugiesischen

Wieviele Menschen auf der Welt Portugiesisch sprechen, weiß eigentlich niemand so recht. Und es kann sich auch kaum jemand vorstellen, daß z.B. in Brasilien mit einer Volkszählung wirklich die genaue Zahl der Einwohner erfaßt wird. Fest steht, daß Portugiesisch nach Spanisch die zweitgrößte der romanischen Sprachen ist. Für die romanische Philologie, eine mitteleuropäische Erfindung des 19. Jahrhunderts, war nicht die Sprecherzahl, sondern

das Prestige einer Kultursprache in ihrem früheren Stadium wichtig. Portugiesisch wurde daher — wenn überhaupt — nur bezüglich seiner mittelalterlichen Lyrik näher untersucht. Daraus leitet sich ein Forschungsdefizit vor allem für die neueren Epochen ab. Für die Lusitanisten muß es daher eine Herausforderung sein, hier tätig zu werden.

Sich dieser zu stellen, erfordert eine innovative Einstellung sowohl dem Thema gegenüber wie auch in der Art der Veröffentlichung der Ergebnisse. Dies führte zu einem Forschungsprojekt, das, vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung Wien getragen, die portugiesische Sprache im Zeitraum von 1700 bis 1850 näher untersuchen will, und zwar anhand einer nichtliterarischen Textsorte: Tageszeitungen. Zusammengetragen wurden alle Exemplare von jeweils vier Monaten eines Jahrgangs im Abstand von fünf Jahren. Bis zum Zeitpunkt, an dem das Corpus im Umfang von einigen Millionen Wörtern maschinenlesbar ist, muß auch die Software fertig sein, die das riesige Material statistisch auswertbar macht. Zwei Wege zur Lösung des Problems, daß man um 1700 in Portugal anders schrieb als um 1850, wurden dabei beschränkt: Ein Programm wurde erarbeitet, das graphische Varianten erkennen und einer Wörterbuchform zuordnen kann. Daneben wurden für Referenzzwecke die Wörterbücher des Zeitraumes elektronisch erfaßt.

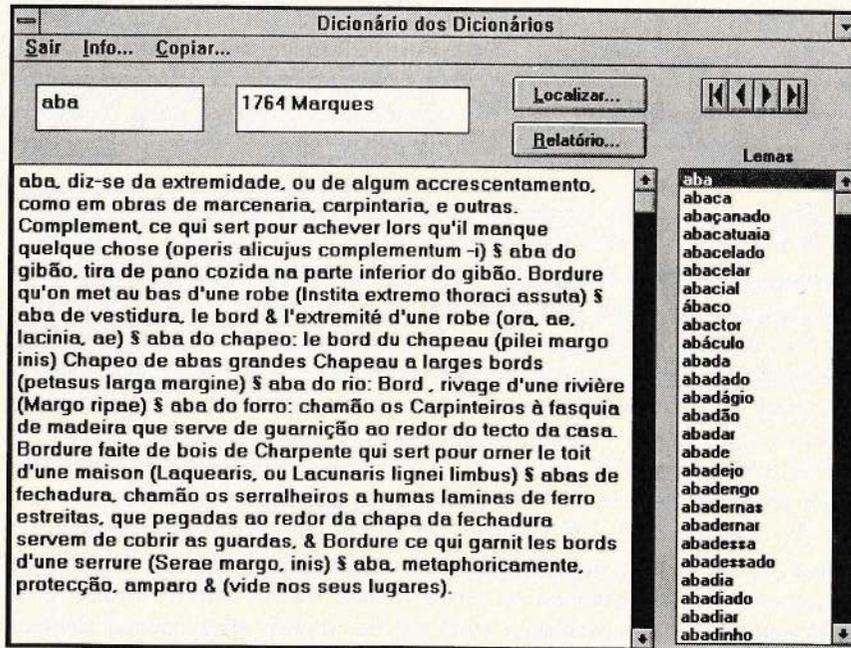
Ein Produkt dieser Arbeit ist das *Dicionário dos dicionários portugueses*,¹ ein Wörterbuch, das sämtliche Angaben aus 65 in der Zeit von 1554 bis 1858 erschienenen portugiesischen Wörterbüchern umfaßt. Das Wörterbuch ist nicht nur ein wichtiges Werkzeug für die Dokumentation der diachronen Entwicklung des Lexikons, sondern gibt gleichzeitig ein interessantes Bild der Geschichte der Lexikographie. So wird beispielsweise für das moderne *batina* 'Kleidung eines Abtes' bis zum Wörterbuch Fonsecas von 1833 allgemein *abbatina* geschrieben, während vorher nur zwei Lexikographen, Moraes 1789 und Sá 1794, ausdrücklich auf *batina* als umgangssprachliche Form hinwiesen. Nach 1833 hingegen ist die Wörterbuchform ausschließlich *batina*.

Das Neue an diesem Wörterbuch ist, daß es Untersuchungen erlaubt, die wegen der Seltenheit der Originaltexte nur mit Aufhalten in diversen portugiesischen Bibliotheken zu verwirklichen wären. Damit ist aber noch nicht genug: Das Nachschlagen wird mit der soeben erschienenen elektronischen Version noch einfacher. Neben schnellen und komfortablen Suchfunktionen können Berichte über vorhandene Lemmata oder Ausgaben problemlos erstellt werden. Ein weiterer Vorteil einer digitalisierten Version liegt in der enormen Druckkosten- und Platzersparnis. Man bedenke, daß allein für den Buchstaben A voraussichtlich 25 Bände à 300 Seiten gedruckt

¹ Vgl. die Rezension von Annette Endruschat in *Lusorama* 24 (Juni 1994), S. 110-113.

werden müßten, hingegen eine CD-Rom genügend Speicherplatz für das ganze Wörterbuch bietet.

Das Hauptfenster des Window-Programms enthält Felder für ein Lemma, für einen dazugehörigen Artikel und für den Namen der Quellenausgabe. Mit den Pfeilen kann der Benutzer zwischen den einzelnen Artikeln hin- und herblättern. Ein Mausklick auf einen Eintrag in der Liste der Lemmata bewirkt einen Schritt zum ersten Artikel unter dem angeklickten Lemma. Der Schalter «Localizar» initiiert einen Suchvorgang nach einem anzugebenden Lemma oder einer Ausgabe. Durch den Schalter «Relatório» können Berichte erstellt werden; hierzu muß für das Lemma oder die Ausgabe nur noch das Ziel bestimmt werden: ein Fenster, eine Datei oder der Drucker. Ein Menüpunkt im Hauptfenster ermöglicht benutzerfreundlich das Kopieren des aktuellen Artikels in die Zwischenablage zur Verwendung in anderen Windows-Programmen.



Tait Anderson / Dieter Messner

9. Neue Stätten der Begegnung mit der portugiesischen Literatur

Fernando-Pessoa-Haus

In Lissabons altem Stadtviertel Campo d'Ourique befindet sich seit diesem Jahr in der Rua Coelho da Rocha das Fernando-Pessoa-Haus, in dem der Dichter die letzten 15 Jahre seines Lebens verbrachte. Die Rekonstruktion des Gebäudes wurde zu 70 % aus EU-Mitteln finanziert. Neben Ausstellungs- und Konferenzräumen beherbergt es eine Lyrik-Bibliothek sowie einen Arbeitsraum für Pessoa-Forscher.

Haus der Stiftung Eugénio de Andrade

Der Bürgermeister der Stadt Porto stellte der Stiftung Eugénio de Andrade in der Nähe der Douro-Mündung ein Haus zur Verfügung, das nicht nur Vortrags- und Ausstellungsstätte, sondern gleichzeitig Wohnhaus des 71jährigen Dichter ist. Die Bibliothek Andrades befindet sich ebenso unter dem Dach des Gebäudes wie auch ein Arbeitsplatz für Forscher und Übersetzer. (Nach einem Artikel in der SZ/7.7.1994 von Gerd Hammer)

10. Gründung neuer lusitanistischer Verbände im Ausland

Rußland: Associação Russa dos Lusitanistas e Galicistas

Kontaktadresse: Prof^a Dr^a Larissa Semenova, Departamento de Língua Portuguesa, Universidade Estatal Linguística de Moscovo, 119034, str. Ostojenka, 38 Moskwa — Rossija.

Mosambik: AMOLP — Associação Moçambicana da Língua Portuguesa

Mitteilungsblatt: *Português em cordel*

Kontaktadresse: Dr^a Fernanda Angius, Embaixada de Portugal em Maputo, Caixa Postal 4696, Maputo, Moçambique.

USA: BRASA — Brazilian Studies Association

Kontaktadresse: Prof. John Tolman, Latin American Institute, University of New Mexico, Albuquerque, New Mexico 87131 — 1016, USA.

11. Deutsch-Galicische Gesellschaft – DGG

Bereits am 4. November 1993 wurde in Trier die Deutsch-Galicische Gesellschaft gegründet. Zum Präsidenten wurde der Leiter des Galicien-Zentrums der Universität Trier, Prof. Dr. Dieter Kremer, gewählt, zum Vizepräsidenten Prof. Dr. Ramón Lorenzo Vázquez von der Universität Santiago de Compostela.

12. Portugiesisch an deutschen Schulen

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst hat beschlossen, daß in Bayern am 1. August 1994 der Fachlehrplan für Portugiesisch als spätbeginnende Fremdsprache in Kraft tritt. Demnach wird Portugiesisch künftig in den Jahrgangsstufen 10 bis 13 unterrichtet werden können.

Am Hildegardis-Gymnasium in Kempten wird Portugiesisch ebenfalls als Wahlfach angeboten.

Am Rheingau-Gymnasium in Geisenheim (Hessen) kann Portugiesisch in Form von Arbeitsgemeinschaften gewählt werden.

Leider ist das Projekt «Deutsch-Portugiesische Schule» in Berlin – vor allem an internen Widerständen – gescheitert. Das ist umso bedauerlicher, als der Berliner Senat dem Schulprojekt wohlwollend gegenüberstand.

Am Max-Planck-Gymnasium in Dortmund wird wie seit 15 Jahren nach wie vor Portugiesisch als muttersprachlicher Ergänzungsunterricht in den Klassenstufen 5 und 6 als Pflichtfach für portugiesische Schülerinnen und Schüler, Portugiesisch als zweite Pflichtfremdsprache für portugiesische Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 zur Pflicht gemacht und Portugiesisch als dritte Fremdsprache ab Klasse 11 in der Sekundarstufe II für nicht-portugiesische Schülerinnen und Schüler angeboten. Portugiesisch ist anerkanntes Abiturfach und kann als Abiturfach nach 3 bzw. 7 Jahren Portugiesischunterricht gewählt werden.¹ Ein aktueller Bericht über das Dortmunder Modell wird im nächsten Mitteilungsheft des DLV zu lesen sein.

¹ Vgl. den Bericht des Schulleiters Hans-Georg Becker in *Lusorama* 24 (Juni 1994), S. 102-109.

13. Hinweise auf lusitanistische Publikationen

In Nummer 2/1994 der vom Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart herausgegebenen *Zeitschrift für Kulturaustausch* ist unter der Überschrift «Testfall für Europa?» der zweite Teil einer Übersicht über die Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Portugal erschienen. Darin sind Beiträge zahlreicher Autoren zu den verschiedensten Aspekten kultureller Beziehungen der beiden Länder enthalten, die eine wertvolle Bestandsaufnahme bieten, z. B. was literarische Übersetzungen oder die Verankerung der Sprache des jeweils anderen Landes an Schulen und Universitäten anbelangt.

Nach nur einem Jahr veröffentlichte die Faculdade de Letras do Porto die Akten des IV. Internationalen Hispanistik-Kolloquiums (Leipzig, 22.-25. November 1993). In dem von Annette Endruschat, Mário Vilela und Gerd Wotjak herausgegebenen Band (für 2500 Escudos zu beziehen über: Revista da Faculdade de Letras, Série «Línguas e Literaturas», Biblioteca Central-Serviço de publicações, Rua do Campo Alegre, 1055, P-4100 Porto) sind neben 15 zum Teil übereinzelsprachlichen Überlegungen zu kognitiv-semantischen und morphosyntaktischen Beschreibungen des spanischen Verbs und einer Extra-Sektion zu Verbalkollokationen fünf Aufsätze zum portugiesischen Verb und seiner Einbindung in größere syntagmatische Einheiten enthalten.

Ebenfalls an der Faculdade de Letras do Porto in der gleichen Reihe erschien der überaus nützliche und von Simão Cardoso herausgegebene bibliographische Band *Historiografia gramatical (1520-1920) – Língua Portuguesa-Autores Portugueses*. In sehr übersichtlicher Weise können sowohl Grammatiken der portugiesischen Sprache als auch von portugiesischen Autoren verfaßte Grammatiken anderer Sprachen nachgeschlagen werden.

Soeben ist der zweite Band des von Dieter Messner in Punkt 9 vorgestellten und von ihm herausgegebenen *Dicionário dos dicionários portugueses* erschienen. Es liegt ebenfalls nunmehr die elektronische Version der bisher bearbeiteten Stichworte vor. Beides ist zu beziehen über folgende Adresse: Prof. Dr. phil. Dieter Messner, Akademiestr. 24, A-5020 Salzburg.

14. Neue DLV-Mitglieder

1. Dr. Claudius Armbruster, Opernplatz 12, 60313 Frankfurt.
2. Dr. Mechthild Bierbach, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Romanisches Seminar, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf.
3. Mechthild Blumberg, Wanfrieder Str. 43, 28215 Bremen.
4. Maria João Bunner, Roscherstr. 12, 10629 Berlin.
5. Dr. Rüdiger Els, PF 2304, 65013 Wiesbaden.
6. Dr. Karin Engell, Schnorr-von-Carolsfeldstr. 19, 81927 München.
7. Monica Hallberg, MBE 202, 117 boulevard Voltaire, F-75011 Paris.
8. Dr. Ute Hermanns, Vorbergstraße 3, 10823 Berlin.
9. Renate Hess, Ploenniesstr. 18, 64289 Darmstadt.
10. Gabi von der Heyden M.A., Deutsche Botschaft Jakarta/Indonesien, PF 1500, 53113 Bonn.
11. Dr. Martin Hummel, Wettergasse 15, 35037 Marburg.
12. Johannes Kabatek M.A., Universität GH Paderborn, Fachbereich 3, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn.
13. Cornelia Kost, Grainauerstraße 11, 10777 Berlin.
14. Prof. Dr. Winfried Kreuzer, Institut für Romanische Philologie, Universität Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg.
15. Mag. phil. Christopher F. Laferl, Institut für Romanistik, Universität Wien, Schwarzspanierstr. 4, A-1030, Wien.
16. Barbara Leß-Correia-Mesquita, Willistr. 22, 22299 Hamburg.
17. Maximilian Martin, Lange Reihe 102, 20099 Hamburg.
18. Maralde Meyer-Minnemann M.A., Ansorgestraße 32, Postfach 52 04 12, 22605 Hamburg.
19. Bettina Neumann M.A., Heckmannufer 6a, 10997 Berlin.
20. Dr. Gigi Reisner, Erentrudisstr. 16/12, A-5020 Salzburg.
21. Ursula E. Schneider, Wätjenstraße 3, 28213 Bremen.
22. Prof. Dr. Helmut Peter Schwake, Universität Heidelberg, Romanisches Seminar, Seminarstr. 3, 69117 Heidelberg.
23. Karin Schweder-Schreiner, Eppendorfer Landstr. 163, 20251 Hamburg.
24. Dr. Manuel Seca de Oliveira, Winzerstr. 13, 79282 Pfaffenweiler.
25. Prof. Mestre Dra. Rosa Maria Sequeira, Universidade Aberta, Palácio Ceia, Rua da Escola Politécnica, 147, P-1200 Lisboa.
26. Prof. Dr. H. Siepman, Institut für Romanische Philologie, RWTH Aachen, Templergraben 55, 52056 Aachen.
27. Dr. Ingrid Stein-Krier, Rittershausstr. 14, 53113 Bonn.
28. Dr. Michael Studemund-Halévy, Postfach 32 32 48, 20116 Hamburg.
29. Dr. Berthold Zilly, Büsingstr. 10a, 12161 Berlin.

Der DLV zählt somit zur Zeit 101 Mitglieder.

15. Meldung zum Portugiesischen an deutschen Hochschulen

In Fortführung der Veranstaltungslisten zu lusitanistischen Lehrveranstaltungen in der Zeitschrift *Lusorama*, welche diese Berichterstattung an den DLV abgetreten hat, werden ab Nr. 5 der *Mitteilungen des DLV* Informationen über die lusitanistischen Aktivitäten der deutschsprachigen Romanischen Institute vorgestellt. Die Redaktion erbittet Übersichten derjenigen Institute, die Portugiesisch-Studiengänge anbieten, nach dem Muster der in diesem Heft abgedruckten Informationen der Universität Salzburg des Sommersemesters 1994. Es sollten nur Lehrveranstaltungen erfaßt werden, die portugiesische, zumindest aber iberoromanische, Themen beinhalten, nicht jedoch Überblicksdarstellungen oder Einführungen in die Romanistik.

Informationen zu laufenden Forschungsprojekten (Dissertationen) können wie bisher dem Romanistischen Jahrbuch entnommen werden.

Die Redaktion

Paris—Lodron—Universität Salzburg
Institut für Romanistik
 Sommersemester 1994

1. Anzahl der Portugiesischstudenten: ca. 55
2. Studiengänge Portugiesisch: Diplom, Doktorat
3. Lehrveranstaltungen:
 - 3.1. Sprachwissenschaft:
 - VL: Einführung in die Geschichte der portugiesischen Sprache — Messner
 - VL: A língua portuguesa clássica — Da Silva
 - SE: Wortbildung im modernen Portugiesisch: — Messner
 - 3.2. Literaturwissenschaft:
 - SE: Die galicisch-portugiesischen Cantigas — Messner
 - PS: Das geistliche Drama der Iberoromania — Pögl
 - 3.3. Landes- und Kulturwissenschaft:
 - VL: Landes- und Kulturkunde Brasiliens — Reisner
 - 3.4. Sprachpraxis: 4 Lehrveranstaltungen

4. Forschungsprojekte:

- Interdisziplinäre Frauenforschung, u.a. zur modernen Frauenliteratur Spaniens und Lateinamerikas (Brasilien);
- Die portugiesische Sprache zwischen 1700 und 1850 (getragen vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung Wien);
- *Dicionário dos dicionários portugueses* (getragen von der Universität Salzburg);
- Portugiesische Kollokationen: Theorie und lexikographische Praxis.

5. Publikationen 1994:

- ANDERSON, TAIT/MESSNER, DIETER: «The Portuguese Language between 1700 and 1850», in: *Portuguese Studies* 10, London 1994, 65-71.
- MESSNER, DIETER: «Portugiesisch: Periodisierung», in: *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, Bd. VI/2, Tübingen, 618-623.
- DERS.: «Etymologie und Geschichte des Wortschatzes», in: *op. cit.*, 511-517.
- DERS.: *Dicionário dos dicionários portugueses*, vol. I, ABA-ABC, Salzburg.
- DERS.: *Dicionário dos dicionários portugueses*, vol. II, ABD-ABU, Salzburg.
- DERS.: «Contributions à la lexicographie portugaise», in: *RLiR* 58 (1994).
- PÖLL, BERNHARD: «Neue Sprache — alter Dialekt? Überlegungen zur Situation des Galicischen», in: *Moderne Sprachen* 38/1 (1994), 33-42.
- DERS.: «'... ditos históricos, versos célebres, brocaros jurídicos, máximas, é de bom aviso trazê-los contigo ...': quelques réflexions sur l'intertexte français des nouvelles de Machado de Assis», in: SCHÖNBERGER, AXEL / ZIMMERMANN, KLAUS (Hrsg.): *De orbis Hispani linguis litteris historia moribus: Festschrift für Dietrich Briesemeister zum 60. Geburtstag*, Frankfurt am Main, 1459-1465.
- REISNER, GERHILD: «Identitätsfindung durch Schreiben: neue brasilianische Frauenliteratur im Aufbruch», in: *ILA-Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika: Literatur und Politik* 178 (1994), 34-37.
- DIES.: «Eroberungen — Brasilianische Frauenliteratur im Aufbruch», in: *Moderne Sprachen* 38 (1994).

16. Verschiedenes

Die Herausgabe der *Portugiesischen Forschungen* durch die Görres-Gesellschaft, eine der wenigen portugalzentrierten Publikationen in Deutschland, ist bedauerlicherweise eingestellt worden. Der DLV wird sich für die Weiterführung der traditionsreichen Reihe einsetzen.

Prof. Dr. Rolf Nagel (Düsseldorf) ist zum Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes ernannt worden.

Prof. Dr. Heinz Kröll ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

In Lissabon gibt es eine sehenswerte Ausstellung zum Thema «Flucht deutscher Juden nach Portugal».

In Coimbra wurde der Portugiesische Germanistenverband («Associação Portuguesa dos Germanistas») gegründet, dem Frau Prof. Dr. Delille vorsteht.

17. Mitteilung des Schatzmeisters

Wir freuen uns, Sie als Mitglied des Deutschen Lusitanistenverbands begrüßen zu können. Als Schatzmeister habe ich die nicht immer angenehme Aufgabe, Sie auf die Zahlung der Mitgliedsbeiträge hinzuweisen und Sie ggf. um eine Spende für die Arbeit des DLV zu bitten.

Für die drei Kalenderjahre 1993, 1994 und 1995 gilt der jährliche Mitgliedsbeitrag von 50 DM pro Kalenderjahr unabhängig vom Eintrittsdatum im Laufe des Jahres. Da das Jahr 1994 nunmehr vergangen ist, darf ich Sie bitten — sofern Sie das noch nicht getan haben —, dem DLV die Beiträge für 1994 und evt. noch ausstehende Beiträge aus 1993 in den nächsten Tagen auf das Konto des DLV zu überweisen oder mir einen Verrechnungsscheck über die Beiträge zu übersenden.

Für die Kolleginnen und Kollegen in Österreich, der Schweiz und Belgien sowie Frankreich ergibt sich das Problem der enorm hohen Bankspesen bei Banküberweisung (von 50 DM kommen nur höchstens 37 DM an!). Ich bitte die ausländischen Mitglieder daher, mir eine Postanweisung mit der vollen Summe von 50 DM (bzw. 100 DM für zwei Jahre) zu übersenden.

Für die deutschen Mitglieder ist auch die automatische Abbuchung von Ihrem Konto möglich, falls Sie mir die in Heft 4 der «Mitteilungen des DLV» abgedruckte Einzugsermächtigung (gültig für 1994 und 1995, nicht mehr jedoch für 1993!) ausgefüllt und unterschrieben zusenden.

Das Konto des DLV lautet:

Deutscher Lusitanistenverband
Schatzmeister: Hans-Georg Becker
Konto-Nr.: 392 017 453
BLZ: 440 501 99
Geldinstitut: Stadtparkasse Dortmund

Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen für die Unterstützung der gemeinsamen Sache durch Ihre Mitgliedschaft im DLV.

Ihnen ein gutes Neues Jahr 1995!

Mit freundlichen Grüßen,
Hans-Georg Becker

18. Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum *Deutschen Lusitanistenverband (DLV)*. Die Vereinssatzung habe ich zur Kenntnis genommen. Der Beitritt erfolgt jeweils für das laufende Kalenderjahr; ein Austritt ist mit einer Kündigungsfrist von einem Monat zum Ende eines Kalenderjahres möglich. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt für aktive wie passive Mitglieder zur Zeit 50 DM; Studenten zahlen einen ermäßigten Jahresbeitrag in Höhe von 30 DM.

Ich wünsche folgenden Mitgliedsstatus (Nichtzutreffendes bitte streichen):

aktive Mitgliedschaft
passive Mitgliedschaft
Fördermitgliedschaft

Name (mit Titel):

Vorname:

Straße:

Postleitzahl/Ort:

Privattelefon:

Diensttelefon:

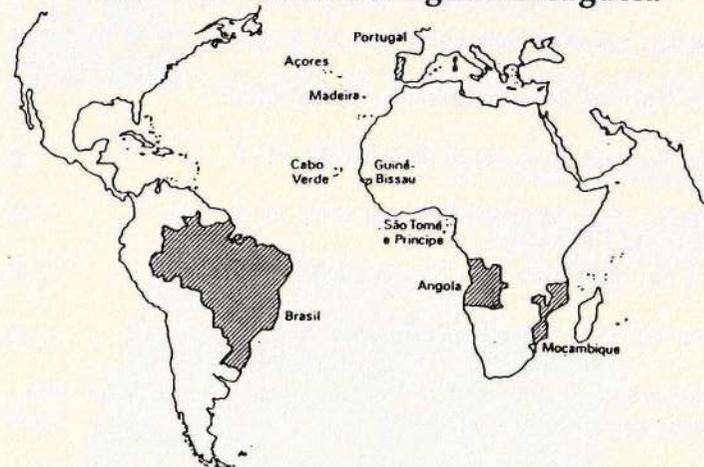
Fernkopierer:

Datum:

Unterschrift:

Lusorama

Zeitschrift für Lusitanistik
 Revista de Estudos
 sobre os Países de Língua Portuguesa



Herausgegeben von
 Editado por

Luciano Caetano da Rosa
 Axel Schönberger
 Michael Scotti-Rosin

Publiziert unter der Schirmherrschaft des
 Publicado com o apoio do

Instituto Camões / Portugal



Centro do Livro e do Disco de Língua Portuguesa
 Editora - Distribuidora - Livraria ♦ Verlag Teo Ferrer de Mesquita
 Postfach 10 08 39, 60008 Frankfurt am Main
 Telefon: 069 - 28 26 47 - Fax: 069 - 28 73 63

Lisboa ♦ Frankfurt ♦ São Paulo ♦ Luanda ♦ Maputo

Noch lieferbare Ausgaben von «Lusorama»

| | |
|---|-----------|
| 3. Jahrgang: Nr. 5-6 (Mai/November 1987), 146 S. (DIN A-4): | 40 DM. |
| 4. Jahrgang: Nr. 7-8 (Mai/November 1988), 356 S. (DIN A-5): | 55 DM. |
| 5. Jahrgang: Nr. 9-10 (Mai/November 1989), 385 S.: | 55 DM. |
| 6. Jahrgang: Nr. 11-13 (März/Juni/Oktober 1990), 400 S.: | 65 DM. |
| 7. Jahrgang: Nr. 14-16 (März/Juni/Oktober 1991), 415 S. | 65 DM. |
| 8. Jahrgang: Nr. 17-19 (März/Juni/Oktober 1992), 392 S.: | 65 DM. |
| 9. Jahrgang: Nr. 20-22 (März/Juni/Oktober 1993), 372 S.: | 65 DM. |
| 10. Jahrgang: Nr. 23-25 (März/Juni/Oktober 1994), 390 S.: | 65 DM. |
| Dreifach gegliederter Index zu Nr. 1-20 sowie zu den bis März 1993 erschiedenen Beiheften, 126 S.: | 19,80 DM. |

Beihefte zu «Lusorama»

1. Reihe: Studien zur portugiesischen Sprachwissenschaft
2. Reihe: Studien zur Literatur Portugals und Brasiliens
3. Reihe: Studien zur Afrolusitanistik

Bisher sind 23 Bände erschienen; ein Prospekt wird auf Anfrage von TFM übersandt.

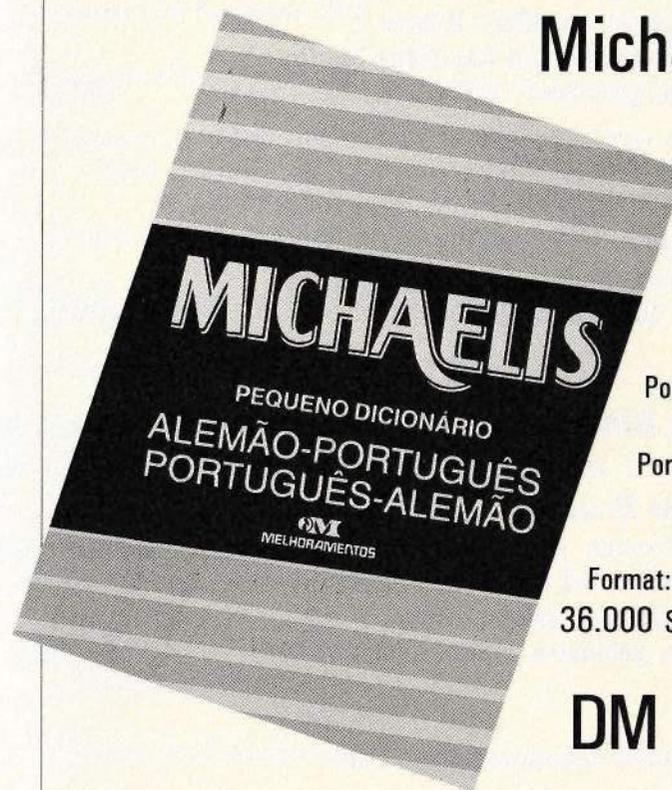


Centro do Livro e do Disco
de Língua Portuguesa

Postfach 10 08 39, D-60008 Frankfurt/M.

Tel.: 069 - 28 26 47, Fax.: 069 - 28 73 63

Taschenwörterbuch Michaelis



Deutsch-
Portugiesisch

Portugiesisch-
Deutsch

Format: 11x15 cm
36.000 Stichwörter

DM 28,-

Aktuelle Titel bei TFM:

Brasiliens Literatur im deutschen Sprachraum

*Bibliographie der brasilianischen Literatur:
Prosa, Lyrik, Essay und Drama in deutscher
Übersetzung.*

Herausgegeben von Klaus Küpper
in Zusammenarbeit mit Ray-Güde Mertin
320 Seiten, gebunden ISBN 3-925203-40-0 DM 68,--

*Literatur aus Brasilien:
Übersetzte lieferbare Bücher (1994/95).*

Herausgegeben von Klaus Küpper
in Zusammenarbeit mit Ray-Güde Mertin
70 Seiten, ISBN 3-925203-39-7 DM 10,--

Ina von Binzer: *Leid und Freud einer Erzieherin in
Brasilien / Alegrias e tristezas de uma educadora
alemã no Brasil.*

Ein Briefroman aus dem 19. Jahrhundert, wiederentdeckt,
herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von
Ray-Güde Mertin. Zweisprachig,
264 Seiten, gebunden ISBN 3-925203-41-9 DM 36,--

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis an!

Unser spezialisierter Versand beschafft Ihnen jeden lieferbaren Titel aus dem gesamten portugiesischen Sprachraum: Angola, Brasilien, Cabo Verde, Guinea-Bissau, Moçambique, São Tomé e Príncipe.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Nachruf auf Hans Flasche (Dietrich Briesemeister) | 1 |
| 2. Sitzung des Vorstands und des Beirats des DLV vom 19. November 1994 in Leipzig | 3 |
| 3. Lusitanistentag 1995 | 3 |
| 4. Referent des DLV für Galicien | 4 |
| 5. Tagungsberichte | 4 |
| 6. Lusitanistische Kongresse 1995 | 12 |
| 7. Deutsch-Brasilianische Vereine | 13 |
| 8. Ein elektronisches Wörterbuch des Portugiesischen (Tait Anderson / Dieter Messner) | 14 |
| 9. Neue Stätten der Begegnung mit der portugiesischen Literatur | 17 |
| 10. Gründung neuer lusitanistischer Verbände im Ausland | 17 |
| 11. Deutsch-Galicische Gesellschaft — DGG | 18 |
| 12. Portugiesisch an deutschen Schulen | 18 |
| 13. Hinweise auf lusitanistische Publikationen | 19 |
| 14. Neue DLV-Mitglieder | 20 |
| 15. Meldung zum Portugiesischen an deutschen Hochschulen | 21 |
| 16. Verschiedenes | 22 |
| 17. Mitteilung des Schatzmeisters | 23 |
| 18. Beitrittserklärung | 24 |